

Interaktiv Barcamp (30.06.2025, Einstein 28)

Session 1

Gib der Digitalisierung (d)ein Gesicht!

(Rudi Kraft, Nina Böhm & Eva Wieselsberger, IT-Referat der LHM)

Idee: Die Inhalte der Digitalisierungsstrategie der LHM sollen durch Personas verständlich und erlebbar gemacht werden

Ziel: Persona als Basis für ein Storytelling zur Strategie

Fragen, die gestellt werden können, z.B.:

Welche Erwartungen habe ich an die Digitalisierung in der Stadt München?

Ausgangspunkt der Betrachtung: gesellschaftliche Ebene, nicht die Perspektive der Stadtverwaltung

Session 2

Medienkompetenz & Demokratiebildung: Welche Chancen bietet die Verfassungsviertelstunde?

(Verena Kratzer, Münchner Stadtbibliothek)

Hintergrund:

Verfassungsviertelstunde an bayerischen Schulen, die seit diesem Schuljahr in allen 2., 4., 6., 8. und 11. Klassen stattfindet und auch "zeitlich übertragen" werden kann, z.B. auf Projektstunden oder -tage,

<https://www.km.bayern.de/ministerium/bildungspolitische-schwerpunktthemen/verfassungsviertelstunde>

Ziele: u.a. die Förderung der demokratischen Grundhaltung, Partizipation, Lebensweltbezug und Aktualität.

Die Münchner Stadtbibliothek möchte dazu konkrete Angebote für Schulen gestalten, um Inhalte der Medienbildung aus politischer Sicht aufzugreifen.

Ideen der TN:

- Partizipation der Schüler*innen, z.B. durch Mitsprache in alltagsnahen schulischen Belangen wie Mensa-Essen, Freizeitangebote, Verkehrssituation vor der Schule usw.
- Projektplattform "aula", <https://www.aula.de/>

- Verfassung als Dokument lesen und verstehen
- Fokussierung auf Informations- und Recherche-Kompetenz
- Hinterfragen der Kommunikations-, Diskussions- und Sprach-Kultur
- Analyse von Sprache, Emotionalisierung, Darstellungsformen
- Frage nach digitaler Souveränität, nach Macht und Einfluss von Konzernen
- Games & Stereotype, z.B. Geschlechterrollen (Mario & Peach), Kriegsspiele usw.

Hinweis: Das "Praxishandbuch Medien an den Rändern" zum Umgang mit umstrittenen Werken in Bibliotheken ist als Open-Access kostenlos verfügbar,

<https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783111229614/html>

Session 3

Leichte Sprache und Medienpädagogik

(Miriam Blaso Gärtner, text – sicher/ Lebenshilfe Werkstatt München)

text – sicher:

- Übersetzungsbüro für Leichte Sprache
- Angebot: u.a. Übersetzungen, Prüfen von Texten, Bildern & KI-Tools

Warum gibt es leichte Sprache?

Jede(r) soll alle "wichtigen Informationen" verstehen

Denn nur wer Infos auch versteht, kann z.B. Angebote in Anspruch nehmen

Zielgruppe: Alle Menschen, die Schwierigkeiten mit langen, komplexen Texten und anspruchsvoller Sprache haben (z.B. Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, geringen Deutschkenntnissen,

C1-C2 Niveau: komplexes Sprachniveau

Über 90% der Infos/ Texte in C1 und C2 Sprachniveau verfasst, 8,4% der Bevölkerung verstehen C1 und C2 Niveau

10-20 Mio. Menschen benötigen Leichte Sprache

Gesetzeslage: Es gibt mehrere Verpflichtungen für den öffentlichen und privaten Sektor; allerdings wird oft nur das Übersetzt, was gesetzlich verpflichtet ist

Künstliche Intelligenz: KI-Tools sind i.d.R. nicht in einfacher Sprache

Aktuell sind KI-Programme noch nicht dafür konzipiert, dass die Zielgruppe/ Menschen sie entsprechend Bedürfnisgerecht zu benutzen

Tipps:

- Menschen aus den Zielgruppen in die Arbeit mit einbeziehen
- Geräte zur Verfügung stellen
- mögl. viele Angebote in leichter Sprache zur Verfügung stellen
- Über die Angebote informieren
- zur Mitgestaltung/ Teilhabe motivieren

Interessante Webangebote & Projekte:

- <https://weidi-nrd.de/>
- IRENE-Projekt, Erdmännchen & Bär

Session 4

Tagesschau

(Gesprächsrunde über Qualität im Journalismus)

Gekürzte und geglättete Version:

Eine wichtige Rolle bei der öffentlichen Berichterstattung spielen öffentlich-rechtliche Sender. Deren Journalismus folgt dabei klaren Regeln, die v.a. redaktionell innerhalb eines Senders vorgegeben werden. Beispielsweise gibt es Vorgaben beim Wording und der Verwendung von Begriffen (z.B. Unterscheidung "Konflikt" oder "Krieg"). Auch Rückmeldungen von Zuschauer*innen und User*innen werden bei öffentlich-rechtlichen Sendern sehr ernst genommen und es findet eine kritische Selbstreflexion statt.

Trotz des eigenen Anspruches objektiv zu sein, wird die Berichterstattung von öffentlich-rechtlichem Sender nicht immer so gesehen. Ein Teilnehmer der Session sieht bspw. den Qualitätsjournalismus bei der "Tagesschau" und "heute" aufgrund von wiederholt aufgetretenen Ungenauigkeiten, Fehlern und verzerrten Darstellungen nicht immer gegeben. Mögliche Gründe für eine derartige Wahrnehmung können in kleinen Teilen aus dem Bemühen der öffentlich-rechtlichen Sender Zuschauer*innen gewollt niedrigschwellige anzusprechen (z.B. leicht verständliche Formulierungen) begründet werden.

Wie kann Journalismus auf Social Media gestärkt werden?

Die Teilnehmenden der Session finden, dass Journalismus verstärkt auch auf Social Media stattfinden muss, z.B. in Formaten wie der "News-WG" des BR. Wichtig für ein erfolgreiches Format auf Social Media ist dabei die passende Zielgruppenansprache sowie die beiläufige

Förderung von Medien- und Informationskompetenz. Für o.g. Aspekte gibt es bereits gute Ansätze, ist aber insgesamt noch ausbaufähig.

Beispielsweise beschränken sich Formate wie das Y-Kollektiv eher auf das Storytelling und subjektive Darstellungen anstelle einer objektiven Berichterstattung zu verfolgen - ein Konzept, das, mit Blick auf die Zielgruppe und Plattformen, nachvollziehbar ist, aber auch sehr kritisch bewertet (z.B. Clickbaiting in Sendungen).

Wie kann Journalismus „nicht politisch Interessierte“ erreichen?

Eine Frage und Herausforderung bleibt, auch Menschen zu erreichen, die sich nicht als "politisch interessiert" bezeichnen würden - das geht nur über alltagsnahe Themen und Bezüge.